

er faßt sich; hoch emporgerichtet steht er vor seinem Beleidiger da, und mit einem Ton der Stimme, welcher auch dem rohesten Herzen Achtung gebietet, spricht er: „Das war für mich; — jetzt aber mein Herr, geben Sie mir auch etwas für meine hungernden Armen und Kranken, welche noch heute mit Nahrung und Erquickungen versorgt werden müssen!“

5. Einer solchen Nacht des hohen Selbstbewußtseins und guten Gewissens gegenüber — wird es dem rohen Beleidiger ganz sonderbar zumute; er wirft die Karten hin, springt von seinem Stuhl auf, umarmt den Almosenjammler — und gibt, denn die Lust am Spiele war ihm vergangen, all das Geld, das er eben bei sich führte, zur Linderung der fremden Not hin. Auch die andern Gäste, am Spieltische wie im Zimmer, größtenteils reiche und vornehme Müßiggänger, reichten dem hochherzigen Empfänger der Ohrfeige ungewöhnlich ansehnliche Gaben für seine Kranken dar. Er selber aber, der Almosenjammler, ging herzlich dankend seines Weges mit einer Träne im Auge, welche ihm nicht der Unmut oder der Schmerz über die erduldete Mißhandlung, sondern die Freude über den Sieg jener Liebe ausgepreßt hatte, welche dem Menschen schon das irdische Dasein zu einem Vorhofe des Himmels macht.

## 166. Ein Stücklein von zweien, die das Herz auf dem rechten Fleck hatten.

Franz Mundmeiser.

Sachsenpiegel. Dresden. 1897. S. 188.

1. Friedrich Ahlfeld, weiland Pastor an St. Nikolai in Leipzig, war einmal zur Kur in einem schlesischen Bade. Da kam die Nachricht, daß es in einem Städtchen der Gegend gebrannt habe. Man bat ihn, er möge für die arme, hartbetroffene Gemeinde unter den Badegästen sammeln. Das ließ sich Ahlfeld nicht zweimal sagen, denn er hatte ein warmes Herz. Schnell setzte er ein Rundschreiben auf und schilderte darin den Notstand. Der Badedirektor und der Gemeindevorstand, ein ausgedienter Major, schrieben ihre Namen darunter, und der Diener des Majors, ein alter Sergeant, ward mit dem Schreiben im Orte herumgeschickt, um die Beiträge einzusammeln.

2. Drei Tage lang wanderte der Sergeant in allen seinen freien Stunden den Ort auf und ab, und das war keine Kleinigkeit, denn der Ort war eine halbe Meile lang. Wenn er die Leute nicht antraf, so ließ er sich die Mühe nicht